

dem Werke Eckharts und dessen volkssprachlichen Umfeld erwachsen, versucht dieses Buch Persönlichkeit und Oeuvre des großen Mystikers einer breiteren Öffentlichkeit nahezubringen und zugleich der gelehrten Welt neue Einsichten zu vermitteln. Der Vf. analysiert Schlüsselwerke wie ‚Die Reden der Unterweisung‘, das ‚Granum sinapis‘, den ‚Paradisus anime intelligentis‘, das ‚Opus tripartitum‘ und den ‚Liber benedictus‘ im Rahmen von Eckharts Biographie. Dieses Einteilungsprinzip ist nicht zufällig, sondern hat heuristische Bedeutung, denn aus der Zuordnung der Werke zu einzelnen Lebenssituationen sucht der Vf. konkrete Datierungsansätze, aber auch Interpretationshilfen zu gewinnen; das führt namentlich für den ‚Liber benedictus‘ zu sehr erwägenswerten Neueinschätzungen. Literaturhinweise sind zwar auf das knappste beschränkt (S. 197–204 nach Seiten geordnet am Schluß des Buchs), erlauben aber mühelos eine Orientierung; der weitgespannte Horizont der Betrachtung führt gelegentlich zu nicht ganz Stimmigem (z. B. S. 173 über das Inquisitionsverfahren); aber insgesamt liegt hier eine Darstellung vor, die nicht nur gut lesbar ist, nicht nur neue Wege beschreitet, sondern die auch der ganzen Spannweite der heißumstrittenen Persönlichkeit Eckharts gerecht zu werden sucht.

A. P.

Vilém H e r o l d , Pražská univerzita a Wyclif. Wyclifovo učení o ideách a geneze husitského revolučního myšlení [mit Zus.: Die Prager Universität und Wyclif. Wyclifs Ideenlehre und die Genesis des hussitischen revolutionären Denkens], Praha 1985, Univerzita Karlova, 309 S. u. 14 S. Abb. – Das stark philosophiegeschichtlich orientierte Werk kann überzeugend nachweisen, daß Hus neben Wyclif auch von einheimischen Denkern wie Milicius von Kremsier und Matthias von Janov beeinflusst war. Auch der Horizont des Vf. ist weiter und schließt das ganze Prager Universitätsmilieu mitsamt den *Quaestiones disputatae* bis 1417 ein, dies öfters auf der Grundlage von unveröffentlichtem Material. Leider fehlt aber ein Verzeichnis der benutzten Hss. und der Literatur.

Ivan Hlaváček

---

Heinrich S c h i p p e r g e s , Der Garten der Gesundheit. Medizin im Mittelalter, München 1985, Artemis Verlag, 296 S. mit 55 Abb., DM 39,80. – Der bekannte Heidelberger Medizinhistoriker zieht in diesem für breitere Kreise bestimmten Buch gewissermaßen eine Bilanz aus seinen rein wissenschaftlichen Arbeiten zum Thema. Er betrachtet die ma. Medizin nicht als die Heilpraxis einer veralteten Volksmedizin, sondern als geschlossenes System, das alle Aspekte des gesunden, kranken und zu heilenden Menschen umfaßt. Dieses System stellt er in den Zusammenhang der Kosmologie und Anthropologie des christlichen MA, wobei er sich besonders auf Hildegard von Bingen und Honorius Augustodunensis bezieht. Sodann informiert er in sieben weiteren Kapiteln über die Vielfalt der ma. Heilkunst, die hier nur in Stichworten angedeutet werden kann: die Einstellung zu Geburt, Kindheit, Sexualität, Sterben und Tod; die Lehre von der Gesundheit und von den Krankheiten, die großen Seuchen, die Behandlungsmethoden, die Arzneimittel, das ärztliche Gespräch, der Bildungsgang der Mediziner, das Spital- und Bäderwesen und die Ratschläge für eine gesunde Lebensweise. Dabei widerlegt der Vf. so manches gängige Klischee wie etwa, das MA sei grundsätzlich frauen- und sexualfeindlich gewesen, habe das Kind nur als kleinen Erwachsenen betrachtet, oder, die